



## Kernelemente bedarfsgerechter Qualifizierung

**Kathrin Oeder bfz Bildungsforschung**

Regionaltagung für Bildungsträger, Betriebe und weitere Akteure  
beruflicher Weiterbildung am 2. Dezember 2005 in Singen

# Themen

---

- **Anforderungen an Qualifizierungsformen**
- **Kernelemente bedarfsgerechter Qualifizierung**
  - Kooperation Betrieb - Bildungsträger
  - Modularisierung
  - Zertifikate in der Weiterbildung
- **Anforderungen und Ziele arbeitsplatznaher, modularer Weiterbildung**



# Erfolgreiche Qualifizierungsformen für An- und Ungelernte

---

Wie gestaltet sich **bedarfsgerechte Qualifizierung**?

Von Seiten der **Betriebe**:

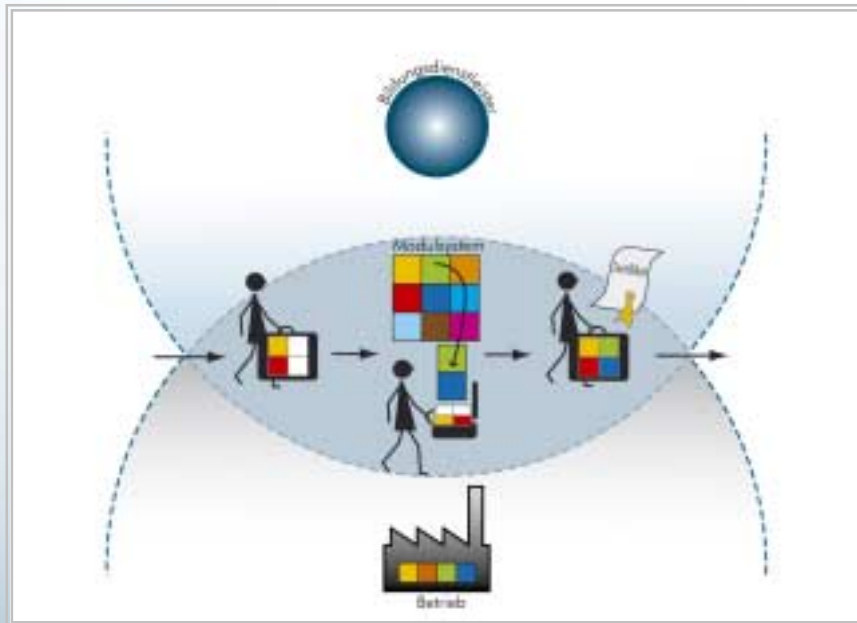
- kostengünstig
- anwendungsorientiert
- in die betrieblichen Abläufe integrierbar

Von Seiten der **Nutzer** beruflicher Weiterbildung

- praxisbezogen
- Individualisierbar und flexibel
- auf Vermittlung ausgerichtet  
auf Arbeitsplatzsicherung ausgerichtet



# Kernelemente bedarfsgerechter Qualifizierung



- **Qualifizierung in enger Kooperation von Betrieb und Bildungsträger**
- **Flexible Gestaltung der Qualifizierung durch ein Modulsystem mit Bezug zum Berufskonzept**
- **Transparenz der erworbenen beruflichen Qualifikationen durch Zertifizierung**

## Bildungsträger und Betrieb – Partner im Qualifizierungsprozess

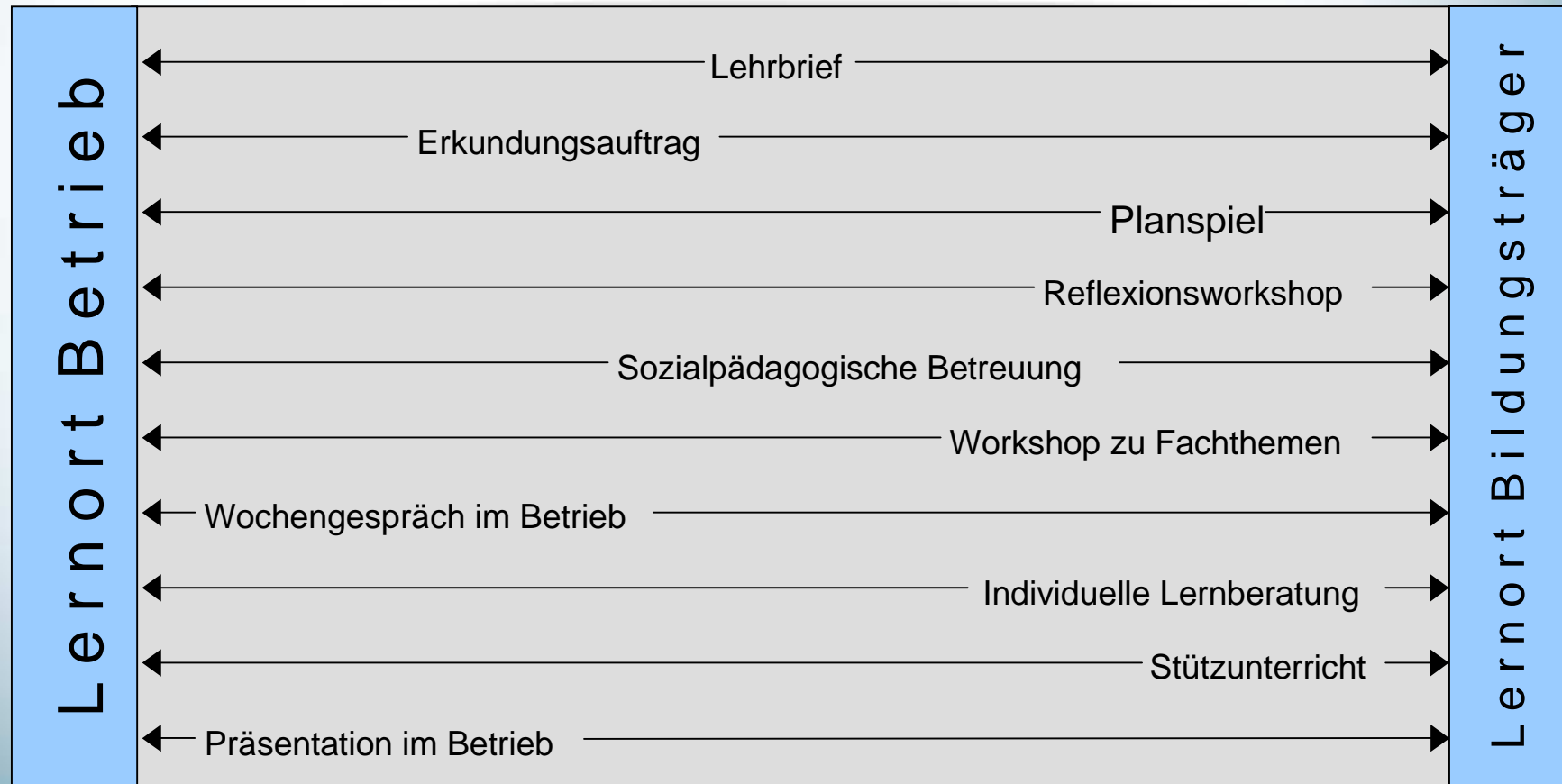
---

Erfolgreiche **Kooperation** zwischen  
Betrieb und Bildungsträger ...

- wird vom Bildungsträger initiiert und organisiert
- beginnt bei der Konzeption der Qualifizierung
- ist gekennzeichnet durch einen fortwährenden Austausch
- Ermöglicht Praxisorientierung der Qualifizierung



## Verzahnung der Lernorte – pädagogisch didaktische Methoden



# Modulsystem mit Bezug zum Berufskonzept

---

## Module

- sind in sich geschlossene Qualifizierungseinheiten
- sind tätigkeitsbezogen geschnitten
- können bedarfsgerecht und flexibel eingesetzt werden
- können und werden einzeln geprüft und zertifiziert
- ergeben als Ganzes einen Ausbildungsberuf



# Beispiel: Modulsystem Kauffrau/-mann für Bürokommunikation



# Zertifizierung in der Weiterbildung

---

## „Zertifikatsgesellschaft“ und Qualifizierungsstrategien

- **Transparenz**
- **Feststellung, Bewertung und Anerkennung von Qualifikationen**
- **Motivierung**
- **Qualitätssicherung**
- **Erhöhung der Flexibilität**



# Anforderungen von Betrieben an die Gestaltung von Zertifikaten

---

- **Tätigkeitsorientierte Beschreibung von Qualifikationen**
- **Arbeitsplatznahe und selbstorganisierte Lernprozesse**
- **Berücksichtigung von betrieblichen Ressourcen**

**➔ Aussagekraft und Akzeptanz**

# Prüfung und Zertifizierung von Modulen

---

- **Pro Modul eine Prüfung**
- **handlungsorientierte Prüfungen orientiert an betrieblichen Aufgabenstellungen**
- **Prüfungsausschuss mit Betriebsvertretern und Verband**
- **Dokumentation in einem Qualifizierungspass**

## Arbeitsplatznahe modulare Qualifizierung stellt hohe Anforderungen an:

---

### den Teilnehmer

- aktive Gestaltung des eigenen Lernprozesses

### den Betrieb

- Bereitschaft, Kapazität, Personal

### den Bildungsträger

- Dozenten, Betriebsorientierung, Betreuung von Teilnehmer und Betrieb

## Arbeitsplatznahe modulare Qualifizierung bringt viel für:

---

### den Teilnehmer

- erweiterte Lernmöglichkeiten
- Motivation durch Lernen an echten Aufträgen
- Praxiserfahrung → gute Vermittlungschancen  
→ bessere Einsatzmöglichkeiten

### den Betrieb

- Lernen an echten Aufträgen erlaubt produktiven Einsatz
- bei Bedarf Übernahme des Praktikanten
- Mitarbeiter mit bedarfsgerechten Qualifikationen

